

Der Überfall

- von Max Kuno -

Der Wärter machte zum letzten Mal an diesem Abend einen Rundgang durch das Firmengebäude als er aus einem der Räume verzweifelte Schreie hörte und die Türe öffnete. Es war die Tür zur Buchhaltung. Licht brannte. Der Blick des Wärters richtete sich als erstes zum Tresor. Er stand offen. Leer! „Was ist denn hier passiert?“. Und wie als Antwort auf seine Frage hörte der Wärter wieder einen dieser Schreie. Diesmal ganz aus der Nähe. Erschrocken drehte er sich um. Und dann sah er ihn: Herr Schwarz, der Buchhalter saß in der anderen Ecke des Raumes auf dem Boden, eine Hand mit Handschellen an der Heizung gefesselt. „Endlich! Wie lange soll ich denn hier noch warten? Machen Sie schnell!“. Der Wärter rief die Polizei an, die auch kurze Zeit später eintraf. Der Buchhalter war schnell befreit und man setzte sich zu einem Gespräch zusammen. „Kriminalhauptkommissar Machnik, das sind meine Kollegen Kriminalkommissar Elsner und Oberinspektor Faber. Nun erzählen Sie mal ganz der Reihe nach.“ - „Es ging alles ganz schnell. Gegen 22.15 Uhr, ich machte Überstunden, stand plötzlich ein maskierter Mann in der Tür. Er war bewaffnet. Dann zwang er mich, den Tresor zu öffnen und ihm das Geld zu geben. Er fesselte mich mit den Handschellen und weg war er. Zum Glück hat mich der Nachtwächter gehört.“ - „Können Sie den Täter beschreiben?“ - „Ich will es mal versuchen. Also, ca. 1,80 groß, sehr sportlich und schlank, vielleicht so 65 kg, und das Alter schätze ich auf Mitte 20. Auf jeden Fall sprach er einen bayerischen Dialekt.“ - „Kleidung?“ - „Schwarze Jeans und eine dunkelgrüne Jacke“ - „Konnten Sie die Haarfarbe erkennen?“ - „Dunkelblond bis braun.“ - „Und die Maske?“ - „Das war so eine Skimaske, ganz in blau.“ - „Wie war er bewaffnet? Pistole oder Revolver?“ - „Eine Pistole“ - „Das sind ja ganz brauchbare Angaben. Ich denke, das reicht für eine Fahndung. Um die Fingerabdrücke werden sich dann morgen die Kollegen vom Erkennungsdienst kümmern. Die haben jetzt leider schon Feierabend. Aber hier kommt ja nichts weg. Ab wann kann man hier wieder ins Gebäude?“ - „Wie öffnen um 8.00 Uhr“. - „Gut, dann also bis morgen um acht. Sie fahren jetzt am besten nach Hause und schlafen sich erst einmal aus. Gute Nacht zusammen!“ Machnik wandte sich seinem Kollegen Elsner zu: „Ach ja, Jens, bleib’ bitte noch einen Moment da. Ich habe da so eine Idee...“

Es war gegen 3.35 Uhr. Gegenüber dem Firmengelände hielt ein roter BMW. In den Büroräumen war alles dunkel. Niemand sah wie der Fahrer leise ausstieg, eine Aktentasche mitnahm und um das Gebäude herum schlich. Wirklich niemand? Der Mann ging zur Hintertür, schloß auf und ging hinein. Er konnte nicht mehr sehen, daß kurze Zeit später ein zweiter Wagen hielt und noch weitere Personen durch den Hintereingang hinein gingen...

Der Mann mit der Aktentasche lief zielstrebig durch die dunklen Flure. Er kannte sich aus. Bald hatte er sein Ziel erreicht. Die Poststelle! Noch waren die Angestellten nicht zum Dienst erschienen. Er hatte also genügend Zeit. Er ging weiter zur Rohrpostanlage. Zwölf Dosen lagen in dem dafür vorgesehenen Behälter. Der Mann grinste. Sein Plan hatte also offensichtlich geklappt. Gierig nahm er eine der Dosen und öffnete sie. Aber statt des erhofften Geldes waren nur Papierfetzen darin. Das gleiche in der zweiten Dose. Und in der dritten, der vierten, der fünften und in all’ den anderen. Für den Mann brach eine Welt zusammen. Wer hatte bloß von seinem Plan gewußt? Er konnte es sich nicht erklären...

Plötzlich ging die Tür auf. Wie aus dem Nichts tauchten Machnik und Elsner auf. „Guten Morgen Herr Schwarz! Sie fragen sich sicher, wo das Geld geblieben ist, das sie mit der Rohrpostanlage nach unten geschickt haben! Das haben wir sichergestellt! Den Tresor haben

Sie selbst geöffnet und den unbekanntem Täter gibt es gar nicht. Sie haben sich mit ihrer überaus perfekten Täterbeschreibung selbst verraten. Normalerweise sind die Opfer aufgeregt und können sich kaum an Einzelheiten erinnern. Bei Ihnen war das merkwürdigerweise ganz anders...“